DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Nacht über Tara

Nacht über Tara

Müde blinzelte die untergehende Oktobersonne zwischen den am Himmel hetzenden dunklen Wolken hervor. Buntes Herbstlaub fegte über die noch grünen Hügel des County Meath.
Zwei Frauen mühten sich, ihre Schals um die Köpfe im Wind festzuhalten.
Fiona wollte wissen, was sie hier wollten.
„Kind, Fiona, weißt du nicht, wohin dieser Weg führt?“
„Nein – aber ich weiß, dass es kalt ist und gleich dunkel wird. Dabei bin ich doch nur zu dir gekommen, weil ich dir erzählen wollte, dass Chris und ich heiraten werden. Und da schleppst du mich nun hier heraus.“
Katie O’Donnell schüttelte den Kopf.
„Chris Barnes, einen verdammten Engländer. Fiona O’Donnell, weißt du, was das bedeutet?“
„Oh, Großmutter – Engländer, Iren, dieser ganze alte Kram, vergiss das einfach!“
Fiona verdrehte die Augen. Sie hatte eine solche Reaktion befürchtet. So sehr sie ihre Großmutter liebte, so wenig verstand sie deren Hass auf alles, was englisch war. Sie selbst, obwohl sie wusste, wie viele Männer ihrer Familie im Bürgerkrieg getötet worden waren, sah das anders. Auch viele Engländer waren gestorben. Das musste aufhören!
„Genau das will ich heute Nacht deinen Ahnen fragen, Mick O’Donnell. Unter dem Steinkreuz dort ruht er, seit er 1798 im Kampf um Tara fiel.“
Fiona schwieg betreten bei der Erinnerung, dass es der Abend von Samhain war, wo in der Nacht die Toten zurückkehren.
Schweigend folgte sie ihrer Großmutter. Feuerholz war aufgeschichtet, das sie in Brand setzten. Der große Stein bot Windschutz, von vorne wärmten die Flammen. Die alte Frau nickte auf ihrem Sitz ein. Fiona versuchte, wach zu bleiben. Der Wind hatte sich fast gelegt, eine unheimliche Stille herrschte in der nächtlichen Dunkelheit. Schatten schienen an den Rändern des Hügels durch die Nacht zu huschen.
Katie O’Donnell stand plötzlich kerzengrade aufgerichtet, fachte das heruntergebrannte Feuer wieder an, starrte in die Flammen.
Fiona lief es kalt den Rücken herunter, ihre Nackenhaare sträubten sich. Im Feuer richtete sich eine Gestalt auf, ein Mann, mit wildem, langen Haar, eine Flinte in der linken Hand, die rechte zum Schwur erhoben. Seine Lippen bewegten sich, Fiona konnte kein Wort hören. Großmutter jedoch lauschte. Eine Windböe fegte die brennenden Äste davon, zusammen mit dem Schemen des Kämpfers.

Katie brach am Boden zusammen. Fiona beugte sich über sie.
„Mein Leben für deine Freiheit, Fiona. Der Fluch soll hier enden, wo er ausgesprochen wurde. Vergiss mich nicht, und auch den alten Mick nicht, wenn du heiratest. Möge euch Glück und Frieden beschert sein.“

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de